№ 196. 1831.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 25. August.

Inland.

Posen den 24. August. Heute in der Nacht, wenige Minuten vor 12 Uhr, starb hieselbst an einer Lungenlähmung im 71sten Lebensjahre, der Königlich Preußische General-Feldmarschall, Herr August Graf Neidhart von Gneisenau.

Er ward am 28sten Oktober 1760 zu Schilda in Sachsen geboren, wo sein Vater, Hauptmann in österreichischen Diensten, in Winterquartieren stand. Seine früheste Erziehung erhielt er im Hause seines Großvaters, welcher Artillerie-Oberst in Würzburg war. Dann studirte er auf der Universität Erfurt.

Nach vollendeten Studien trat er in Markgräflich Ansbach-Bayreuthsche Militairdienste, und ging 1780 mit den Markgräflichen Truppen nach Amerika, von wo er nach drei Jahren zurückkehrte.

Als im Jahre 1785 Ansbach-Bayreuth an Preußen fiel, trat er als Lieutenant in Preußische Dienste, und war bis zum Tode Friedrich des Zweiten in Potsdam à la Suite. Hierauf wurde er zu der Niederschlesischen Füselir-Brigade versetzt, 1789 zum Hauptmann befördert, und stand abwechselnd in Löwenberg, Bunzlau und Jauer in Garnison. Er machte den Feldzug 1793 und 94 in Polen, und in dem von 1806 das Gefecht von Saalfeld mit. Im November 1806 wurde er Major, und formirte ein Brigade-Reserve-Bataillon in Litthauen. Dann wurde er nach Danzig, und bald darauf zur Vertheidigung von Colberg gesendet. Mit ihr beginnt der Ruhm seines Namens.

Nach dem Frieden von 1807 wurde er Oberstlieutenant und Mitglied der Commission zur neuen Bildung des Heeres, dann Chef des Ingenieurkorps und Inspekteur der Preußischen Festungen.

Im Jahr 1809 trat er, politischer Verhältnisse wegen, als Staatsrath in den Civildienst über, und machte in dieser Eigenschaft bis zum Jahre 1813 mehrmalige Reisen nach Wien, Petersburg, Stockholm und London. 1813 kehrte er von London zurück, landete bei Colberg, und ging nach Breslau, wo er als General-Major und General-Quartier-Meister der Blücherschen Armee angestellt, und nach Scharnhorst's Tode zum Chef des Generalstabes des Feldmarschalls Blücher ernannt wurde. Welche Dienste er als solcher dem Könige und dem Vaterlande geleistet, bedarf keiner Erzählung. Im December 1813 wurde er zum General-Lieutenant befördert. Vom Friedensschluß 1814 bis zum Wiederausbruch des Krieges 1815 lebte er in Berlin, und trat 1815 wieder als Chef des Generalstabes zum Fürsten Blücher. Das Ordnen des Heeres beim Rückzuge von Ligny, das Wiedererscheinen desselben bei Belle-Alliance, das Ausführen der energischen Verfolgung nach dieser Schlacht sind großentheils sein Werk.

Nach der Schlacht wurde er zum General der Infanterie ernannt, der König verlieh ihm den schwarzen Adlerorden, und sandte ihm dieselbe Dekoration dieses Ordens, welche man bei der Verfolgung nach der Schlacht in Napoleons Wagen gefunden hatte.

Bis zum Juni 1816 war er kommandirender General der Rheinprovinzen, und wurde 1818 zum Gouverneur von Berlin ernannt. Von dieser Zeit an lebte er abwechselnd in Berlin und auf dem Lande.

Im März 1831 wurde ihm der Oberbefehl über die vier östlichen Armeecorps des Heeres übertragen. In Folge dessen traf am 9. März der heldenmüthige Greis in unserer Stadt ein. Welche Verehrung aller Stände ihm sein edles, wohlwollendes, jugendlich kräftiges und frohes Wesen erworben, und welche

tiefe Erschütterung die Nachricht von seinem Tode unter uns hervorgebracht hat, das ist fast der einzige Gedanke und das einzige Gespräch in allen Kreisen.

Es ist nicht nur der Verlust, den der König und das Vaterland durch diesen Tod erleiden, ein jeder von uns glaubt einen persönlichen Verlust erlitten zu haben. Er wird uns unvergeßlich bleiben.

Berlin den 21. August. Se. Königliche Majestät haben den Hofmaler Wilhelm Hensel zum Professor der Geschichtsmalerei Allergnädigst zu ernennen und das Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Kammergerichts-Referendarius Johann Karl Koslowski ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Stadtgerichte zu Königsberg in Preußen, dem Kommerz- und Admiralitäts-Kollegium und den übrigen Untergerichten daselbst bestellt worden.

Der Königlich Schwedische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Brandel, und der Kurfürstl. Hessische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Major Freiherr Wilkens von Hohenau, sind von Dresden hier angekommen.

Der General-Major und Kommandeur der Kadetten-Anstalt, von Brause, ist nach Schlesien, und der Kaiserlich Oesterreichische Kabinetskourier Dörr, nach Wien abgereist.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 10. August. Ihre Majestät die Kaiserin ist vorgestern Vormittags zu Zarskoje Selo von einem Prinzen glücklich entbunden worden. In Folge dieses erfreulichen Ereignisses, welches den hiesigen Einwohnern vorgestern Nachmittags durch Kanonen-Schüsse von der Peter-Pauls-Festung verkündet ward, ist ein Allerhöchstes Manifest erschienen, worin befohlen wird, den neugebornen Großfürsten Seine Kaiserliche Hoheit zu nennen.

Zur Feier der glücklichen Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin war vorgestern Abend die hiesige Residenz glänzend erleuchtet.

Königreich Polen.

Von der Polnischen Gränze den 18. August. Das Armee-Corps des Generals Baron von Kreuz, aus 20,000 Mann Infanterie, 5000 Mann Kavallerie und 80 Stück Geschütz bestehend, ist in Prasnysz angekommen und hat Befehl erhalten, seinen Marsch zur Russischen Haupt-Armee so zu beschleunigen, daß es am 18. d. die Brücke über die Weichsel bei Lengen passiren könne. — Die Orte Chocz und Rychwall sind am 14. d. M. durch Russische Truppen besetzt worden, und man hat dieselben am 15. und 16. d. M. in Kalisch erwartet. Die Kassen und die Beamten des letzten Orts haben sich nach Czenstochau geflüchtet. Polnisches Militair befindet sich weder in, noch um Kalisch, und es steht daher dem Einrücken der Russischen Truppen in diese Stadt nichts mehr entgegen. — Am 17. d. sollen auch von Konin aus 1 Offizier und 20 Kosaken zur Besetzung der Gränzstadt Slupce abgegangen seyn.

Niederlande.

Aus dem Haag den 16. August. Privatnachrichten zufolge ist dem Prinzen von Oranien ein Pferd unterm Leibe erschossen worden.

Der amtliche Bericht des Prinzen von Oranien aus dem Hauptquartier Löwen vom 13. d. Nachmittags 3 Uhr besagt, daß die Stadt jenen Tag von den Belgischen Truppen der ersten Brigade der dritten Division übergeben wurde; unsere Truppen wurden gut aufgenommen. Zwischen Tirlemont und Löwen hatten Se. K. H. vom Marschall Gerard die Nachricht erhalten, daß das Franz. Heer schon bis Grez, vorwärts Waveren, gekommen war und zugleich die amtliche Anzeige von den Anordnungen zwischen Sr. Maj. und Frankreich, wodurch der Friede zwischen uns und Frankreich gesichert bleibt. Zufolge Abrede mit den Franz. Befehlshabern sollte das Holländ. Heer am 14. die Rückbewegung nach Nord-Brabant anfangen und Löwen verlassen.

Am 11. d. machten die Belgier wieder einen ernstlichen Angriff auf der Straße von Maldeghem nach Aardenburg. Nach einem heftigen Gefechte bei Stroobrugghe, hat die Garnison von Aardenburg, durch Bürgergarde verstärkt, die Belgier über Eede bis Maldeghem verfolgt, wo sie heftigen Widerstand fand, da die Einwohner aus den Häusern auf sie schossen und sogar Frauen und Kinder am Gefechte Theil nahmen. Dennoch besteht unser Verlust nur aus 4 Todten und 16 Verwundeten; der der Belgier muß bedeutend gewesen seyn. Zu Maldeghem wurde die dreifarbige Belgische Fahne vom Thurme heruntergenommen.

Nach dem Einzuge unserer Truppen zu Beeringen kam daselbst, vermuthlich in Folge einer früheren Kanonade, Brand aus, so daß 8 bis 10 Häuser in Asche gelegt wurden. Die Bemühungen der Unsrigen thaten der weiteren Verbreitung Einhalt. Ja, unsere Truppen brachten sogar, zur großen Rührung der Einwohner, eine Collecte von 200 Fl. für die Abgebrannten zusammen.

Es war der, am 11. März von Batavia abgegangene Major Huibrechts vom Genie, welcher Hrn. van de Weyer in London die falsche Nachricht von einer dortigen Empörung brachte. Wir haben nun schon Nachrichten bis zum 30., wo Ordnung und Eintracht unter den, aus Belgien und Holland herstammenden Militairs waltete.

Brüssel den 13. August. Der Marschall Gerard hat heute Morgens, in Begleitung seines

ganzen Generalstabes, das Schlachtfeld von Waterloo besucht. Der Marschall schien tief ergriffen.

Aus Genappe schreibt man unterm 12. August: Das 5. Französische Husaren-Regiment, an dessen Spitze sich der General Lawoestine befindet, ist in der Richtung nach Wawre abgegangen; 6000 Mann Infanterie und Artillerie, welche sich gestern in Nivelles befanden, haben sich nach demselben Punkt hin in Bewegung gesetzt. Der General Lawoestine soll erklärt haben, daß er morgen die Holländer angreifen würde, wenn sie sich nicht zurückzögen.

Die Emancipation meldet in einem Postscriptum von 10 Uhr Abends: „In diesem Augenblick rücken die Vorposten einer neuen Französischen Kolonne in Brüssel ein. Die Holländer waren vor wenigen Augenblicken noch 3 Stunden von Brüssel entfernt. Sie hielten den Montagne-de-Fer besetzt.

Ueber einige vom König Leopold gemachte Ernennungen äußert sich der hiesige Courier folgendermaßen: „Das Land ist nicht wenig erstaunt gewesen, mitten in den schwierigen Verhältnissen, worin wir uns befinden, zu vernehmen, daß man aus einem Hauptquartier die Ernennung eines Groß-Marschalls des Palastes und eines Groß-Stallmeisters datirt; Chargen, welche, wenn wir gut unterrichtet sind, nicht einmal an dem Hofe Ludwig Philipps bekannt sind."

Lüttich den 15. August. Der Politique enthält Folgendes: „Eine Taube, welche heute früh um 8 Uhr von Mecheln abgeflogen ist, bringt uns ein Billet folgenden Inhalts: „„Der König ist gestern Nachmittag um 2 Uhr wieder nach Löwen abgereist.""

Dasselbe Blatt sagt, daß der König auf seiner Reise am 13. von Löwen nach Mecheln einem Kugelregen ausgesetzt gewesen sei. Man müsse sich über die Sorglosigkeit oder über die Ungeschicklichkeit des Generalstabes beklagen, der die Stellungen des Feindes so wenig gekannt habe, daß dieser beinahe den König und die ganze Armee gefangen genommen hätte.

Es sollen unverhältnißmäßig viel Offiziere verwundet seyn, welches man ihrem Eifer, die Truppen zu ermuntern, zuschreiben will.

Gent den 12. August. Alle hier in Garnison liegenden Bataillons der Bürgergarde von Gent, Courtray und Ypern sind um 4 Uhr nach Maldeghem aufgebrochen. Der Feind hat unsere Vorposten von der Seite von Middelburg angegriffen; alle zu Damme zusammengezogenen Truppen wurden unverzüglich nach diesen Orten gerichtet.

Maldeghem den 11. August. Heute hatte wieder ein Gefecht auf dem Pont de Paille Statt. Der Feind hatte 7 Kanonen; die Unsrigen konnten sich nur einer einzigen bedienen; dessenungeachtet wären wir, ohne die übereilte Flucht mehrerer Bürgergarden, nicht gewichen. Die blos durch eine erste Flucht verursachte Niederlage schien vollständig, indeß machte der Oberst alle Anstrengungen, um die Flüchtlinge aufzuhalten. Unsere Bürgersoldaten sammelten sich von allen Seiten wieder; der Oberst, um ihnen mehr Zutrauen einzuflößen, legte seine Achselschnüre ab, bewaffnete sich mit einer Flinte und kämpfte stets an ihrer Seite; das Gefecht war hartnäckig und dauerte bis gegen 1 Uhr, der Feind ward von allen Seiten unaufhörlich geneckt und mußte weichen. Er ward zum Rückzuge genöthigt und alle Posten wurden wieder genommen. Der Verlust der Holländer war sehr beträchtlich; sie brauchten 17 Fuhren zur Fortbringung ihrer Verwundeten und haben ihre Todten in den Kanal geworfen.

Frankreich.

Paris den 13. August. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer war die Fortsetzung der Diskussion über die Adresse an der Tagesordnung. Hr. Mahul unterstützte die von der Kommission vorgeschlagene Abfassung der Adresse, empfiehlt der Regierung Festigkeit, indem er die Folgen der Schwäche an der ephemeren Monarchie von 1791 zeigt, und gibt am Ende allgemeine Regeln, um gute Beamten zu wählen. Hr. Caminade stimmte ebenfalls für den Vorschlag, und spricht nur den Wunsch aus, zu Gunsten des heldenmüthigen Polens, darin andere Dinge zu lesen, als bloß sterile Wünsche. Hr. Bujaud beschäftigte sich hauptsächlich mit einer Lobrede auf die Armee, und meint, heutiges Tages habe Frankreich mit einem Heer von 500,000 Mann nichts von Europa zu fürchten, und selbst das Heer des Xerxes, trotz seiner Million, sey nicht mächtiger gewesen. Da nunmehr die Diskussion über die Adresse im Allgemeinen beendet war, schritt die Kammer zu der über die einzelnen Paragraphen fort.

Die gestrige Sitzung der Dupútirtenkammer, sagt der Temps, ist sehr wichtig gewesen. Hr. Odilon-Barrot schlug ein begütigendes Amendement zum Paragraphen der Adresse vor, der ziemlich rauh die Republikaner zurechtstellt. Von allen Bänken der Kammer gingen einstimmig Protestationen zu Gunsten der Monarchie von 1830 aus. Die Verwerfung dieses Amendements erfüllte die Minister und ihre Anhänger mit der lebhaftesten und unverstelltesten Freude. Die Kammer zeigt sich, so wie wir sie erwarteten: eifrig bestrebt zu zeigen, daß sie sich nicht vom Prinzip der konstitutionellen Monarchie entferne, während sie zu gleicher Zeit alles geltend macht, was ihre Kraft und Würde, so wie ihren Wunsch nach Ersparungen und Reformen ins Licht stellt. Das Ministerium würde also einen groben Fehler begehen, wenn es sich einbildete, daß sich eine stehende und feste Majorität in der gestrigen Sitzung gebildet habe. Diese Majorität, die sich so energisch gegen die Anhänger der Rupublik ausgesprochen, dürfte sich bei Berathung über andere Gegenstände wohl nicht mehr vorfinden, ja so in eine eben so starke Opposition übergehen, wenn

die Diskussion an die Stelle der Adresse kommt, wo von Polen gehandelt wird.

Portugal.

Pariser Blätter berichten aus Lissabon vom 23. Juli: „Gegen die Anhänger Dom Pedro's sind seit dem 6. d. von den Miguelisten große Excesse begangen worden; ein Wechsel-Agent wurde getödtet und zwei andere Individuen wurden schwer verwundet. In Folge dieser Ausschweifungen ist in der gestrigen Hofzeitung ein vom Justiz-Minister Mendoça an den neuen Polizei-Intendanten Belfort gerichtetes Dekret erschienen, worin es heißt: Se. Majestät haben bestimmt, daß Sie alle Ihnen zu Gebote stehenden Mittel anwenden, um den von Privatleuten gegen Personen, die man für Anhänger der revolutionairen Partei hielt, begangenen Ausschweifungen ein Ende zu machen. — Dessenungeachtet dauern die Unordnungen fort und die Verhaftungen sind so zahlreich,' als zu der Zeit, wo Dom Miguel sich von den angeblichen Cortes zum König proklamiren ließ. — Ein starkes Englisches Geschwader erschien am 20. vor Lissabon; es soll nach dem Mittelländischen Meere bestimmt seyn. Am 21. sammelte der Vice-Admiral Roussin sein Geschwader, und heute früh ist es nach Belem hinabgesegelt. Ein großer Theil des Geschwaders wird bald den Tajo verlassen, und nur zwei Fregatten und einige Briggs werden hier bleiben; der Vice-Admiral wird den absegelnden Theil des Geschwaders in Person führen. Dom Miguel kommt häufig aus seinem Palaste von Queluz nach Lissabon und besucht zu Pferde alle Posten in und außerhalb der Stadt. Wahrscheinlich wird er in seinem Ministerium eine Veränderung vornehmen, denn das Volk murrt laut gegen dasselbe. Gegen die Portugiesischen Marine-Offiziere, die auf den von dem Französ. Geschwader genommenen Kriegsschiffen befindlich waren, wird eine Untersuchung eingeleitet.

Berichtigung. Die in der gestr. Zeit. pag. 1128. enthaltene Mittheilung aus Paris ist, statt vom 21, vom 12. August zu datiren.

Proclama.

Alle diejenigen, welche Ansprüche an die vom Friedensgerichts-Exekutor Härtel zu Samter in Staats-Schuldscheinen bestellte Kaution von 200 Rthlr. zu haben vermeinen, werden ad terminum den 28sten September c. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten Landgerichts-Referendarius v. Gumpert I. unter der Verwarnung hiermit vorgeladen, daß beim Nichterscheinen ein jeder von ihnen mit seinen Ansprüchen präkludirt und die Auszahlung der Kaution an den rc. Härtel erfolgen wird.

Posen den 15. Mai 1831.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bericht
der Sanitäts-Commission zu Posen über Cholera-Kranke.

Am 23. August blieben krank: 2 vom Militair, 43 vom Civil, in Summa 45.

	hinzugekommen	genesen	gestorben	bleiben krank
Am 24. August	1 v. Mil. 18 v. Civ.	1 v. Mil. 13 v. Civ.	2 v. Mil. 12 v. Civ.	36 vom Civil.

Ueberhaupt sind bis heute erkrankt: 78 vom Militair, 574 vom Civil; genesen: 38 vom Militair, 284 vom Civil; gestorben: 40 vom Militair, 354 vom Civil. Posen den 24. August 1831.